

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 24

**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461531>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Plate

Mein Freund Plate hatte in der Lotterie 15,000 Franken gewonnen.

„Was willst Du mit dem vielen Geld?“ fragte ich.

„Amerika,“ sagte Plate, „nichts wie Amerika.“

Und da Plate ein konsequenter Mann war, fuhr er mit dem nächsten Dampfer ab. „Und wie ist es mit Deinem Englischem?“ rief ich ihm zum Abschied zu.

„Lern ich drüben“, schrie er zurück, und winkte mit der Mütze.

In Newyork etablierte er sich. „Hauptsache: Anpassung“ dachte er, und er ließ über seinen Vorstadtladen eine Licht-Reklame mit seinem Namen anbringen.

„Morning, Mister Plate“, sagten die Leute, aber sie sprachen seinen Namen selbstamerikanisch „Pleete“ aus.

„Anpassen“, dachte er und ließ die Mechaniker kommen. Die änderten die Lichtreklame in „Pleete“. Aber am nächsten Tag sagten die Leute „Pliete“ zu ihm...

Plate begann sich zu wundern, aber er war, wie gesagt, ein Mann von Konsequenz. So kamen die Mechaniker abermals und änderten die Lichtreklame in „Pliete“.

Aber wie es einerseits im Englischen, anderseits mit den hohen Mechanikerrechnungen nun einmal ist: Von diesem Augenblick an war mein Freund Plate „Pleete“...

Hans Riebau

\*

Eine studentische Vereinigung bekommt von einem ihrer auswärtigen Mitglieder ein Telegramm: „Eintreffe vier Uhr mit Klapperschlange. Dagobert.“ Man zerbricht sich den Kopf. Allerlei Vermutungen über den als exzentrisch bekannten Körpersbruder tauchen auf, und mit etwas bangem Herzen begibt sich die Vereinigung in corpore auf die Bahn. Dem Zug entsteigt Dagobert ganz allein. „Was ist mit der Klapperschlange?“ tönt ihm entgegen. „Garnichts“, antwortete Dagobert. „Über das Telegramm kostete nun einmal 1.50 und ich hatte noch zwei Worte frei. Hab' ich nötig, der Post irgendwas zu schenken?“

\*

Hans und Heiri streiten sich über die Tüchtigkeit im Laufen. Es kommt zu einer Wette, gewählt wird dazu eine Strecke von 10 Telephonstangen auf der Landstraße. Der Wettkampf beginnt. Heiri ist der weit bessere Läufer. Schon bei der vierten Telephonstange setzt er sich auf einen Randstein, um seinen Gegner herankommen zu lassen, was sich bei der achten Stange wiederholt. Kurz — Heiri gewinnt mit einem Vorsprung von einer Stange. „Kei Kunstsch“, meint der Hans, „wenn ich während em Laufe so aussgruebet hett, hett i au puigt.“

Verlangt  
die DAUERHAFTEN  
Bull dog KLINGEN  
überall

## Sparpflicht

Den Toten decket kaum die Erde,  
Noch ist die Asche nicht verglüht,  
Naht schon mit rassender Gebärde  
Der Inventurmensch ohne viel Gemüt.

Durchschnüffeln Schubfach, Kästen, Kisten,  
Den tiefsten Koffer bis zum Grund,  
Vermerket er auf langen Listen,  
Was dein war, als du noch gesund.

Er ist sehr höflich, wenn der Titel viele  
Vorhanden und das Bargeld fröhlich klingt,  
Doch mindern sich die Hochachtungsgefühle,  
Wenn deine Erbschaft untern Nullpunkt sinkt.  
Damit die Erben nicht zu schämen  
Sich brauchen vor dem Amtsgericht,  
Mußt du zum Sparen dich bequemen  
So lang du lebst, doch länger nicht. G.W.

\*

## Final

Den grünen Platz zu Tausenden umranden  
Menschenmassen! - Beifallsstürme branden,  
Hoch gehen der Begeisterung Wogen,  
Sie kommen im Triumph gezogen,  
Auf ihren Schultern einen Eidgenossen,  
Die Menge ist vor Rührung ganz zerflossen,  
Er ward zum Nationalheld über Nacht,  
Denn ganz Unglaubliches hat er vollbracht.  
Er traf mit seines Schuhes Nase  
Die luftgefüllte Lederblase!

G.W.

\*

## Thema mit Variationen

Thema: Wo man singt, da läßt dich ruhig nieder;  
Böse Menschen haben keine Lieder.

### Variationen:

Wo man dichtet, darfst du ruhig bleiben,  
Böser Mensch tut nicht Gedichte schreiben.  
Wo man jasst, ist freilich nicht zu spassen,  
Böse Menschen tun auch manchmal jassen.  
Wo man herrlich geigt, da lausch' u. schweige,  
Böse Menschen spielen nicht die Geige.  
Wo ein Garten prangt, such' dir Gefährten,  
Böse Menschen haben keine Gärten.

Wo man lästert, mach' dich in die Ferne,  
Böse Menschen lästern viel und gerne.

Wo man betet, schweig' und leise trete,  
Böse Menschen haben nicht Gebete.

Wo man flucht, mußt du das Weite suchen,  
Böse Menschen tun oft schrecklich fluchen.

Wo man glücklich ist, bleib' augenblicklich,  
Böse Menschen sind nur selten glücklich.

Wo man streitet, suche rasch das Weite,  
Böse Menschen liegen meist im Streite.

Wo man offen schimpft, da bleibe nume,  
Böse Menschen schimpfen hingerume.

Wo man herzlich lacht, verjüngt sich selbst  
das Alter;  
Böse Menschen lesen nicht den Nebelspalter.

-ii-

**Mein Sohn,  
der verdammte Lausbub**  
raucht kreuzfidel eine Pfeife, ohne Uebelkeit.  
Wenn ich daran denke, wie hundsmiserabel es  
mir bei der ersten Pfeife wurde —! Aber ich  
muss es erwähnen, mein hoffnungsvoller Sprößling  
schmaucht eine **KOBLER-PFEIFE**. Ich  
übrigens jetzt auch! Keinen Sie die Kobler-  
Pfeife? Nein! Dann lassen Sie sich schleinigst  
eine in einem einschlägigen Ge-  
schäft vorlegen. Fr. 13.50 in allen  
Tabakgeschäften oder direkt von  
**KOBLER & Co., Zürich 6.**



Ein Muratori, mit der Schnapsbranche  
besser vertraut als mit dem Maurer-  
gewerbe, wurde in Sachen einer Schlägerei,  
bei welcher er aktiv beteiligt gewesen, vor  
Gericht geladen. Was das zu bedeuten  
hatte, wußte er nicht recht; er fand sich  
jedoch pünktlich auf dem Amt ein und  
wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung  
zu einem Monat Karzer verknurrt.  
Dies schien indessen den biederem Süd-  
länder gar nicht zu stören, denn vergnügt  
meinte er, sich dem ihn begleitenden Po-  
lizisten zuwendend: „Ahi Glügg gha, hani  
so meint, ist er Arbeit.“

\*

De Heiri giit am Jöke a Roß a's  
Füeter. Si werdet fast nöd einig wegen  
Füetergelt. Drei Franke will de Jöke  
ha, de Heiri will nu zwoe zahle. Er wil-  
liget no i, zwoe-en-halbe z'zahle under der  
Bedingig, daß er de Mischt überhemm.  
„Ja so,“ bruijt der Ander auf, „meinscht  
Du, für zwoe-en-halbe Franke gäb's  
Mischt?“

\*

In der Nähe des Dorfes Gais steht  
ein waschechter Berliner, frisch importiert,  
mit Rückack, Pickel und Bergschuhen.  
Nach dem Gääbris zeigend, fragt er einen  
der umstehenden Eingeborenen. „Wie  
lange hab id zu jehen usf den Säntis  
hia?“ — „Je tocht, das isch nöd de Sen-  
tis!“ — „Wird aba schon Säntis jewesen  
sein, wenn ik in Berlin zurück bin!“

\*

Herr Himpel trifft Herrn Dudelfinger,  
von dessen gewagten Geschäften er Kennt-  
nis hat. „Sie habe ich ja ein halbes Jahr  
lang nicht gesehen, wo waren Sie denn?“  
„Verreist, zwei Monate in Amerika, zwei  
in Italien und zwei in Frankreich.“ —  
„Sehen Sie, lieber Freund, ich habe  
Ihnen gleich geraten, sich einen besseren  
Anwalt zu nehmen.“

\*

„Warum so vergnügt?“  
„Ich komme soeben vom Zahnarzt.“  
„Das ist doch kein Grund zum lachen.“  
„Doch, er war nicht zu Hause.“

\*

## Berichtigung

Die Verse „Der harte Käse“ in un-  
serer Nummer 22 stammen von Josef  
Wiss-Stäheli, Zürich, nicht von Josef  
Stäheli.

Wer Füllhalter MONT BLANC probiert,  
Ist ganz bestimmt nicht angeschmiert!  
WK.

Montblanc Füllhalter  
Wer Füllhalter MONT BLANC probiert,  
Ist ganz bestimmt nicht angeschmiert!  
WK.